



Solothurner Zeitung AG
4501 Solothurn
032/ 624 74 74
www.solothurnerzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 22'759
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 818.6
Abo-Nr.: 1088641
Seite: 23
Fläche: 26'421 mm²

Ein Blick auf Neues im Westen

Info-Anlass Viele Interessierte fanden sich auf Einladung der FDP Stadt Solothurn im Stadion ein, um sich einen Überblick über das komplexe Projekt «Weitblick» zu verschaffen und einen Ausblick auf das Vorhaben «Wasserstadt» zu erhalten.

VON MARK A. HERZIG

Der Baubeginn an der neuen Bahn- und Bushaltestelle bei der Post Solothurn 3 gab den äusseren Bezug dazu. Viel gegensätzlicher vom Vorgehen her könnten die beiden Projekte kaum sein: «Weitblick» legt Planungsräume vor, die nach gewissen Zielvorgaben genutzt werden sollen; bei der «Wasserstadt» liegen konkrete Bebauungspläne vor. Beide Projekte sind im Internet ausführlich dokumentiert. Daniel Laubscher, Chef Stadtplanung, umriss den Planungsperimeter des Projektes Weitsicht: SBB-Linie im Norden, Aare im Süden, Entlastung West im Osten und die Linie Stadion/Sonnenpark an der Brühlgrabenstrasse im Westen.

Eine zielgerichtete Nutzung

Wichtig sei es von Anfang an gewesen, die Anbindung an die Altstadt und die schon bestehende Weststadt sicherzustellen, betonte Laubscher. So wurden Sichtachsen definiert, die den Blick auf markante Gebäude erlauben: die reformierte Kirche, die Kathedrale, den Landi-Silo, den Krum-

men Turm. Die Verbindungsstrassen werden wie die Sichtschneisen mit Alleen mit unterschiedlicher Baumzahl bestückt. «Gegenüber dem Stadion soll eine «Allmend» entstehen, wo unterschiedlichste Events – auch etwa ein Zirkus – Platz finden», so der Referent. Gebaut werden sollen Reihen- bzw. Einfamilienhäuser, Wohnraum angereichert mit gewerblicher Nutzung, mit Dienstleistungen und hochwertigem Gewerbe, dazu flächenintensivere gewerbliche Nutzung, nicht aber Betriebe mit wenig Arbeitsplätzen, grossem Flächenverschleiss und Verkehrsaufkommen.

Die Wasserstadt als Leuchtturm

Die «wasserstadtsolothurn» könne zu einem Leuchtturm werden», schrieb FDP-Präsident Urs Unterlechner in seiner Einladung. «Zum einen kann hochwertiger Wohnraum geschaffen, zum anderen auf innovative Art eine Altlast, der Stadtmist, entsorgt werden.» Ivo Bracher, Verwaltungsratspräsident der «wasserstadtsolothurn AG», legte dar, wie aus einem ersten Wurf das neue Projekt «wasserstadtsolothurn 2.0» entstanden ist. Augenfälligste Neuerung ist die andere Wasserführung, bei der ein neuer Aarebogen die zuerst vorgesehene «Lagune» zwecks besseren hydraulischen Verhaltens abgelöst

hat. Auch bleiben der Bauernhof sowie der Campingplatz bestehen. Die umfassende Nachhaltigkeit wurde berücksichtigt sowie eine höhere städtebauliche Verdichtung und ein neuer Nutzungsmix herbeigeführt.

Die Zeit drängt

«Bevorstehende Anpassungen zu einem restriktiveren Planungsgesetz zwingen zu raschem Handeln, die Einzonung wäre sonst gefährdet», betonte Bracher. Bei einer Aufgabe des Projektes würden viele Chancen verspielt: Eine attraktive Wohnlage, die viele neue Steuerzahler anlocken und die auch weit in die Region ausstrahlen würde, und die Gelegenheit, die Altlast Stadtmist zu beseitigen.

Mit den Schulhäusern Brühl und Vorstadt steht genügend Schulraum zur Verfügung und die Anbindung an den öffentlichen Verkehr existiert im Prinzip schon, wurden Fragen aus der Runde beantwortet. Möglicherweise würde die

«Bevorstehende Anpassungen zu einem restriktiveren Planungsgesetz zwingen zu raschem Handeln.»

Ivo Bracher, VR-Präsident
«wasserstadtsolothurn AG»

Stadt die 1100 Meter lange Uferpromenade übernehmen, während das Wasser ohnehin beim Kanton verbleibe, beantwortete Stadtpräsident Fluri weitere Fragen. Da bleibe noch einiges zu klären, so wie man hinsichtlich der Entsorgungskosten noch abwarten müsse, wie gravierend die Kontaminierung sei, ergänzte er.